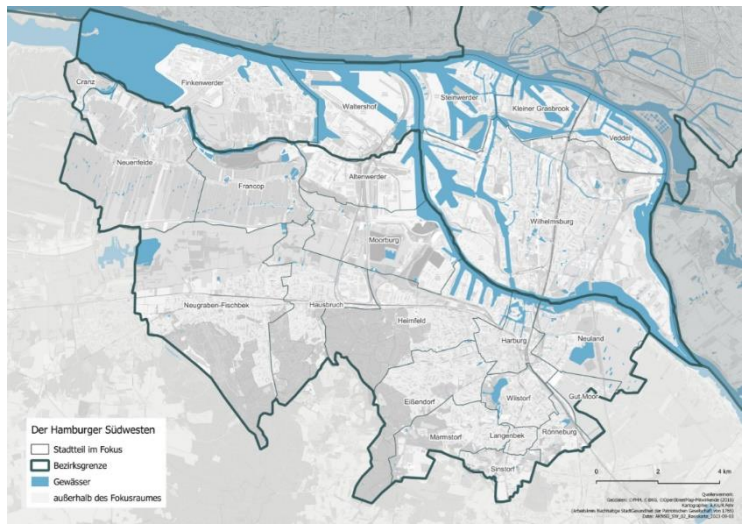




PG-Arbeitskreis Nachhaltige StadtGesundheit

Nachhaltige Gesundheit – ein Thema für die ganze Stadt

Der Arbeitskreis nutzt ein Spektrum von Arbeitsformen, darunter Impulsvorträge, Dialogformate, Vernetzungsförderung und Exkursionen. Wie im Vorjahr stellte das Thema „Gesund leben im Hamburger Südwesten“ einen inhaltlichen Schwerpunkt dar. Hier stellen wir ein paar Beispiele unserer Aktivitäten im Zeitraum 2022-2024.

Vernetzungsförderung - Impulsvorträge im Zeitraum 2022-2024

Lärmschutz & Gesundheitsschutz – Bericht aus dem HH Amt für Verbraucherschutz

Fachleute aus verschiedenen Wissensgebieten informierten über aktuelle Entwicklungen in ihrem Themengebiet. So berichteten zwei Mitarbeiterinnen aus dem Hamburger Amt für Verbraucherschutz (Monika Ueberhorst, Dr. Jutta Witten) über das Positionspapier „Lärmschutz aus Sicht des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes“ (2022), welches – unter Hamburger Leitung – für die Länderarbeitsgruppe Umweltbezogener Gesundheitsschutz (LAUG) erstellt worden war, und stellten die Verbindung zur hiesigen Situation samt Lärmaktionsplan her. Nicht nur in Hamburg besonders schwierig ist das Thema „Wirtschaftsverkehr“ und Lärmbelastung. Der LAUG-Bericht ist an die Hamburger Gesundheitsämter verteilt; aber um Resonanz hervorzurufen dürfte es nötig sein, einen Diskussionsprozess zu organisieren. Neben Risiken verdienen auch Aspekte der Gesundheitsförderung mehr Beachtung, samt positiv besetzter Geräusche in der urbanen Geräuschkulisse („Soundscape“).

¹ Schwerpunktgebiet „Hamburger Südwesten“: eine Basiskarte ist angelegt.

Projekt „Active City Hamburg“ – Ergebnisse aus dem Hamburger Bewegungsbericht

Ein weiterer Beitrag betraf die wissenschaftliche Begleitung der Strategie „Active City Hamburg“, samt Analyse des Bewegungsverhaltens verschiedener Altersgruppen. Der Referent aus dem Institut für Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg (Dr. Nils Schumacher) stellte Ergebnisse aus dem Hamburger Bewegungsbericht vor, u.a. zur lebenswichtigen Fähigkeit des Schwimmens im Kindes- und Jugendalter sowie zu intensiven körperlichen Aktivitäten von (älteren) Erwachsenen. In der Diskussion ging es u.a. um den Schutz bewegungsfreundlicher Räume und um die Frage, auf welche Weise existierende „Bewegungsinseln“ auch Menschen anziehen könnten, die sich nicht bereits intensiv bewegen. Viele solcher Fragen sollte das aktuelle Projekt „Wissenstransfer-Netzwerk Stadtgesundheit und Bewegung“ (WISNAB) künftig beantworten.

Mitarbeiter:innen der Poliklinik Veddel berichten über ihre multiprofessionelle Teamarbeit

Wie zwei Mitarbeiter:innen (Philipp Dickel, Milli Schröder) berichteten, sieht sich die Poliklinik Veddel als Stadtteilgesundheitszentrum mit multiprofessioneller Teamarbeit und ausgeprägter Bedarfsorientierung. Maßnahmen werden von den Bewohner*innen der Veddel angestoßen, dann mit ihnen geplant und durchgeführt. In Anlehnung an einen Ansatz aus Chicago werden Community Surveys durchgeführt; dafür wurden alle ca. 2.000 Haushalte auf der Veddel angelaufen. Perspektivisch sollen auch Themen wie Radfahren als gesundheitsfördernde Fortbewegung bearbeitet werden.

Kommunales Gesundheitsförderungsmanagement in Hamburg

Zum Schwerpunktthema „Gesund leben im Hamburger Südwesten“ erfolgte ein Dialog mit Vertreterinnen des Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements (KGFM) aus dem Bezirk Mitte (Katharina Hussain und Angelika Hoffmann) und dem Bezirk Harburg (Alina Winkelmann).

Folgende Fragen standen im Vordergrund des Austausches: Was ist über die Gesundheit der dort lebenden Menschen bekannt? Wir wüssten gerne, wo Sie besonderen Handlungsbedarf in Stadtteilen und Quartieren sehen und wie Sie darüber Informationen erhalten. Welche Rolle spielt dabei die Gesundheitsberichterstattung? Welche Belastungen bedürfen aus Ihrer Sicht im Rahmen „gesunder Lebensverhältnisse“ einer besonderen Aufmerksamkeit? Welche Ressourcen stehen den Menschen dort zur Verfügung?

Das Amt für Gesundheit stellt sich vor.

Eine weitere Veranstaltung betraf das Amt für Gesundheit, welches der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration angehört. Die Amtsleiterin Dr. Silke Heinemann erläuterte aktuell wichtige Versorgungsthemen, darunter die Anerkennung von Abschlüssen ausländischer Gesundheitsfachkräfte. Mehrere lokale Gesundheitszentren sind gestartet. Vorgesehen ist die Einrichtung eines Pflegenottelefons. Startups, die

zur Gesundheitsförderung oder Digitalisierung des Gesundheitswesens beitragen, werden unterstützt. Um den Öffentlichen Gesundheitsdienst krisensicher auszubauen, wurden 110 Stellen eingerichtet. Bezüglich Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten kam u.a. die Förderung organisationsbezogener Gesundheitskompetenzen zur Sprache. Zur Prävention von Drogenmissbrauch wird die Gesundheitskommunikation u.a. in den sozialen Netzwerken gefördert. Wenn neue Stadtquartiere entstehen, sorgt das Amt für Gesundheit dafür, dass die primäre Gesundheitsversorgung sichergestellt wird. Generell wird bei Stadtentwicklungsmaßnahmen die klare Aufteilung der Themen zwischen den Behörden befürwortet; so ist bspw. die Lärmaktionsplanung ein Thema der Umweltbehörde.



Abb. 1 Handlungsfelder des Arbeitskreises Nachhaltige StadtGesundheit

Vorstellung des Projekts INTEGER

Hamburg ist an dem Projekt INTEGER im EU-Förderprogramm „Horizon Europe“ beteiligt, welches auf die Integration sozialer und gesundheitlicher Innovationen in „Innovationsökosysteme“ der EU abzielt. Hierzu sollen Akteure aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den Modellregionen Katalonien, Woiwodschaft Kleinpolen / Krakau und Hamburg neue Ansätze erarbeiten. Auf Einladung des Referates Innovation und Internationales der Gesundheitsbehörde (Kai Schnackenberg) beteiligte sich unser Arbeitskreis an einem INTEGER-Arbeitstreffen.

Wahrnehmung und Würdigung aktueller Projekte - Exkursionen

Wie bekannt „sieht im Quartier die Welt oft anders aus“. Daher führte der Arbeitskreis mit der Gebietskoordinatorin des Bezirkes Harburg im Fachamt Sozialraummanagement (Ulrike Jakisch) eine Fahrrad-Exkursion nach Neugraben-Fischbek durch. Die angelaufenen Stationen sind zusammen mit ausgewählten Fakten, Einschätzungen und Bildmaterial in einem eigenständigen Bericht dokumentiert. Die Exkursion gab uns Anlass, über die Schwierigkeiten von Quartiersgestaltung samt Sicherstellung von (genereller und gesundheitlicher) Versorgung vertieft nachzudenken.

Besuch des Forschungsbereichs „Digital Science City – Exploring Urban Systems“ (HCU)

Eine Exkursion anderer Art führte uns, gemeinsam mit der Hamburger Arbeitsgruppe Stadtepidemiologie, zum Forschungsbereich „Digital Science City – Exploring Urban Systems“ an der HafenCity Universität (Prof. Jörg Noennig). Dort werden Daten unterschiedlicher Sektoren so aufbereitet, dass bei der Planung neuer Quartiere sich die Auswirkungen von Parametern bspw. der Gebäudestruktur auf die Situation im Quartier (z.B. Lärmbelastung) visualisieren lassen. Perspektivisch könnte sich der Arbeitskreis für eine weitergehende Nutzung gesundheitlicher Daten und Modelle samt Erprobung im Realfall – z.B. im Hamburger Südwesten – engagieren.



(Abb. 2) Motiv aus der Fahrrad-Exkursion nach Neugraben-Fischbek

Gesundheit bei der Planung neuer Quartiere

Wie bekannt „sieht im Quartier die Welt oft anders aus“. Daher führte der Arbeitskreis mit der Gebietskoordinatorin des Bezirkes Harburg im Fachamt Sozialraummanagement (Ulrike Jakisch) eine Fahrrad-Exkursion nach Neugraben-Fischbek durch. Die

angelaufenen Stationen sind zusammen mit ausgewählten Fakten, Einschätzungen und Bildmaterial in einem eigenständigen Bericht dokumentiert. Die Exkursion gab uns Anlass, über die Schwierigkeiten von Quartiersgestaltung samt Sicherstellung von (genereller und gesundheitlicher) Versorgung vertieft nachzudenken.

Wahrnehmung und Würdigung aktueller Projekte – Veranstaltungen

In der zweiten Jahreshälfte 2023 stand für den Arbeitskreis im Mittelpunkt, eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Eine gesunde Stadt für alle – Anforderungen, Erfahrungen und Chancen“ durchzuführen. Unser Ziel war es, in einer Standortbestimmung festzuhalten, wo sich Hamburg auf dem Weg zu einer „gesunden Stadt“ befindet und wie es hier mit der Umsetzung der von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Strategie „Health in All Policies“ steht. Die Veranstaltung erfolgte am 14.11.2023 im Reimarus-Saal und verzeichnete 160 Anmeldungen.

Die Einführung in das Thema gab Dr. Thomas Claßen, Referent für Gesundheit und Planung am Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen. Er erläuterte die „Wege zu einer gesundheitsfördernden Stadtentwicklung“ und hob dabei hervor, dass Gesundheit maßgeblich von Faktoren außerhalb des Gesundheitssystems beeinflusst wird. Für die Entwicklung einer präventiven und gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik ist u.a. ein abgestimmtes Verwaltungshandeln notwendig. Als methodisch sinnvoll gilt das Einrichten Kommunalen Gesundheitskonferenzen zur Vernetzung von Politikfeldern. Der Kreislauf von Bedarfsbestimmung, Strategie- und Maßnahmenplanung, Umsetzung und Evaluation im Rahmen von Stadtentwicklungsprozessen erfordert eine Kooperation unterschiedlichster Akteure. Zur Unterstützung steht ein Spektrum von Instrumenten zur Verfügung, darunter ein „Leitfaden Gesunde Stadt“.

Als Leiterin des Amtes für Gesundheit in der Hamburger Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration umriss Dr. Silke Heinemann in ihrem Vortrag das Thema „Gesundheit und Prävention – politische Schwerpunkte in Hamburg“. Menschen mit niedriger Bildung und/oder niedrigem Sozialstatus haben oftmals einen schlechteren Gesundheitszustand und eine geringere Gesundheitskompetenz. Die Hamburger Gesundheitspolitik fördert deshalb gezielt und problemorientiert Prävention und Gesundheitskompetenz auf individueller Ebene. In Kooperation mit verschiedenen Partnern werden in sozialökonomisch benachteiligten Quartieren niedrigschwellige Gesundheitsförderangebote zu Themenfeldern wie Ernährung, Bewegung oder Stressbewältigung angeboten.



Abb. 3 Darstellung der IBA Hamburg, 2023. RISA = RegenInfraStrukturAnpassung, AK-Konferenz am 23.11.2023

Die städtebauliche Leiterin der IBA Hamburg GmbH, Sabine de Buhr, referierte zur Rolle der Gesundheit in der Quartiersentwicklung. Aufgabe der IBA ist die Quartiersentwicklung „aus einer Hand“, einschließlich Vorbereitung, Planung und Durchführung einer ganzheitlichen Stadtentwicklung in den jeweiligen Projektgebieten. Zwar wird Gesundheit in den Planungs- und Realisierungsprozessen der IBA bislang meist nicht explizit thematisiert. Jedoch spielt dieses Thema schon jetzt in verschiedenen Aktionsfeldern eine Rolle, wie Frau de Buhr mit einem Schaubild demonstrierte (Abb.).

Die Veranstaltung wurde mit einer lebhaften Podiumsdiskussion abgeschlossen, an der – unter der Moderation von Florian Marten – neben den drei Referent:innen auch Alina Winkelmann als Vertreterin des Harburger Gesundheitsförderungsmanagements und Ove Spreckelsen als Vertreter der Poliklinik Veddel beteiligt waren. Im Rahmen einer Menti-meter-Umfrage war auch das Publikum einbezogen. Auffällig ist die große inhaltliche Bandbreite der Nennungen auf die Frage „Was bringt Hamburg auf dem Weg zu einer gesunden Stadt voran?“. Tempo 30, Partizipation, weniger Autoverkehr und 15-Minuten-Stadt stachen als häufige Nennungen hervor. – Zu dieser Veranstaltung ist ein Bericht erstellt, der Interessent:innen gerne zur Verfügung gestellt wird.

Ausblick

Auch wenn diese Veranstaltung größtenteils der Hamburger Gesamtsituation gewidmet war, verfolgte der Arbeitskreis weiter den gewählten Schwerpunkt „Gesund Leben im Hamburger Südwesten“, u.a. durch Besuche in lokalen Gesundheitszentren samt Poliklinik Veddel, beim Harburger Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung und durch erneute Teilnahme an der Harburger Gesundheitskonferenz. Für 2025 ist geplant, mit Fachleuten, lokalen Akteuren und Betroffenen Workshops zur Situation im Hamburger

Südwesten durchzuführen, um die Vernetzung unter Akteuren zu fördern, Kontroversen aufzuzeigen und zu Lösungsansätzen beizutragen.

Dr. Sabine Müller-Bagehl, Prof. Dr. Rainer Fehr, Prof. Dr. Alf Trojan